

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. b. I. Nr.: 3460

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungs-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 186

Calw, Montag, 13. August 1934

1. Jahrgang

Worum es geht

Von Alfred Rosenberg

Am 19. August wird das deutsche Volk aufgefordert, ein Bekenntnis für die Einheit seiner Gegenwart, für die Größe seiner Vergangenheit und für den Staatswillen seiner Zukunft abzugeben. Der Händedruck des dahingeschiedenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, mit Adolf Hitler war das Hinüberreichen des Erbes einer großen Vergangenheit, damit es neu gestaltet und mit den Notwendigkeiten des 20. Jahrhunderts verbunden hinübergetragen werden kann als kraftspendender Ansporn in die Zeit des kommenden Ringens. Hindenburg hat sein Lebenswerk eindeutig in die Hände des jungen Führers des Deutschen Reiches gelegt, und dieser hat mit der Verbindung des Amtes des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers die Möglichkeit erhalten, Deutschlands Schicksal aus einem einheitlichen Willen heraus zu gestalten und zugleich zu sichern.

Das ist geschichtlich und politisch die Bedeutung des 19. August. Selten sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft derart organisch ineinander gewachsen, wohl noch nie ist eine umwälzende Revolution so folgerichtig den Lebenskräften des Volkes gemäß durchgeführt worden wie das große Geschehen von 1933 und 1934. Die deutsche Nation wird sich dieser Aufgabe gewachsen zeigen und das Bekenntnis zu der völkischen und staatlichen Einheit Deutschlands so ablegen, wie es im vergangenen Jahre zum Bekenntnis wurde. Zwar sind die Kräfte in aller Welt gegen Deutschland mobilisiert worden, zwar versuchen alle Gegner der deutschen Wiedergeburt, eine Hecke wie im Weltkrieg gegen das deutsche Volk zu entfachen, um so mehr aber ist die Geschlossenheit dieser Nation die Voraussetzung dafür, diese Gegner abzuhalten im Bewußtsein, eine geschichtliche Sendung zu vollziehen. Denn Deutschland ist nicht etwa zurückgefallen in Barbarei, sondern führt beispielgebend jene inneren Klärungen unseres Zeitalters durch, die in den verschiedensten Formen irgendwo doch auch als lebensentscheidende Probleme innerhalb der anderen Völker des Erdballs auftreten werden.

Was draußen gegen uns steht, ist ein altes Geschlecht, welches die Zeiten unseres Jahrhunderts nicht zu denken versteht; was für uns steht, ist aber das Dynamisch-Gesunde überall in der Welt, und auf dieses Streben zur Achtung und Ehre vertraut das junge Deutschland. Vor allem aber vertraut es auf die Stimme seiner Seele, auf die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges, und wird sich durch niemand von dieser Sendung abbringen lassen. Am 19. August bekennen sich also Deutschland zu den größten Ueberlieferungen seiner Vergangenheit und spricht seinen unerfütterlichen Willen aus, Gegenwart und Zukunft so zu gestalten, wie es seiner Art gemäß ist und wie das Geschlecht seiner Epoche es zur Erfüllung seiner selbst wird notwendig erachten.

Das Neueste in Kürze

Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat in einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärt, daß Deutschlands Lebensmittelversorgung vollständig gesichert sei.

Im Weisem von Reichsstatthalter Murr land gestern die Beisung des vor 4 Jahren vom Kommunisten verletzten und nun verstorbenen Wilhelm Kurrele in Pfullingen statt.

Im Saargebiet wurde von den Marxisten auf einen Propagandaleiter der Deutschen Front ein Mordversuch verübt.

In Westfalen ereignete sich ein Brandunglück, bei dem zwei Personen verbrannten und zwei weitere schwer verletzt wurden.

Auf riesigen Wahlkundgebungen sprachen der Chef des Stabes, Lutz, und die Staatsminister Schemm und Esser über die Bedeutung des 19. August.

Deutsche Lebensmittel-Versorgung gesichert

Die deutsche Ernte 1934 - Keine Lebensmittel-Knappheit - Gegen falsche Gerüchte

Berlin, 12. August.

Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Berliner Vertreter der Londoner Agentur Reuter, Herrn G. Young, Erklärungen über den Stand und die Aussichten der Lebensmittelversorgung in Deutschland, über die wir im Handelsteil laufend berichteten, abgegeben und sich dabei insbesondere mit den verschiedentlich im Ausland verbreiteten Gerüchten über Lebensmittelknappheit und über die Ausgabe von Lebensmittelkarten und dergleichen auseinandergesetzt.

Auf die Frage nach dem Zustand der Ernte weist Dr. Moritz auf die amtlichen Saatenstandsberichte hin, die gegenüber den Rekordebenen des Vorjahres im Durchschnitt aller vier Getreidearten eine Vergrößerung der Ernte um 21 Prozent angeben. Den richtigen Wertmesser findet man aber nur bei einem Vergleich mit dem Ernteburchnitt der Jahre 1924/33. Danach hat Deutschland für Brotgetreide eine Mittelernte von 11,54 Millionen Tonnen gegen 11,40 Millionen Tonnen im Mittel der letzten 10 Jahre. Das gleiche gelte für Gerste (3,04 Millionen Tonnen gegen 2,93 Millionen Tonnen). Die Haferernte werde hinter einer Mittelernte zurückbleiben.

Zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Mehl seien die erforderlichen Schritte bereits getan. Schon Anfang Juli seien die zur Herstellung von Mehl erforderlichen Getreidemengen sichergestellt worden.

Das Brotgetreide, das die Landwirtschaft bequem abzuliefern vermag, werde zusammen mit den Reserven, über die das Reich auf eigenen Lagern und bei den Mühlen verfügt, bestimmt dazu reichen, die Brotversorgung für das ganze Getreidewirtschaftsjahr zu gewährleisten und auch noch gewisse Mengen für das Getreidewirtschaftsjahr 1935/36 hinüberzunehmen.

An Vieh und Fleisch habe Deutschland so große Vorräte, daß besondere Regierungsmaßnahmen überhaupt nicht erforderlich seien.

Das Viehangebot sei im Gegenteil wohl noch auf längere Zeit so reichlich, daß es den Bedarf übersteige und die Preisbildung nachteilig beeinflusse, und daß deshalb Regierungsmaßnahmen notwendig seien, um ein für die Landwirtschaft unerträgliches Abgleiten der Viehpreise zu verhindern. Die Gewinnung von Molkeerzeugnissen und pflanzlichen Fetten sei nachhaltig gefördert worden. Das werde in der Folgezeit sogar verstärkt geschehen. Ohne Zufuhr aus dem Ausland wäre die Versorgung der Bevölkerung mit Molkeerzeugnissen aber doch noch nicht ausreichend. Hier gäbe schon die Durchführung zahlreicher handelsvertraglicher Abmachungen die Möglichkeit, den aus inländischen Erzeugung etwa nicht gedeckten Bedarf an Molkeerzeugnissen zu befriedigen.

Wie wenig die Frage nach einem Steigen der Lebensmittelpreise in diesem Winter am Platze sei, zeigen schon die Regierungserklärungen zum Brotpreis und die eben geschilderte Versorgungslage. Zur gesunden Preisbildung bei allen wichtigen Dingen des Lebensmittelmarktes sei ein besonderes Eingreifen der Regierung von vornherein nicht erforderlich.

Davon könne überdies schon deshalb abgesehen werden, weil alle Lebensmittelerzeuger und -verarbeiter im Reichsinnern zusammengefaßt sind und unter Aufsicht des Reichs Ernährungsministers in gegenseitiger Abwägung ihrer Interessen zu einem geordneten Vorgehen gewillt sind mit dem Ziel und der Folge, dem Konsumenten in jedem Fall nur die Preise zuzumuten, die der Kaufkraftlage der Bevölkerung gerade in ihren ärmern Schichten vollauf Rechnung trage. Es sei wohl möglich, daß Preise, die aus Saisongründen vorübergehend gesenkt waren, zu gegebener Zeit wieder angehoben werden. Es würden hin und wieder auch Preisreduzierungen mit örtlich begrenzter Wirkung vorkommen. Für die Annahme

einer allgemeinen Lebensmittelerhöhung sei aber schlechthin kein Raum.

Die Frage, ob man Beschränkungen der zum Verkauf angebotenen Lebensmittel durch Ausgabe von Karten und dergl. in Betracht ziehe, beantwortet Dr. Moritz mit einem glatten Nein. Die Frage gäbe willkommene Gelegenheit, einmal den vielen Gerüchten des Auslandes entgegenzutreten, die für Deutschland die Einführung von Lebensmittelkarten voraussetzen.

In der jüngsten Zeit glaube man sogar, die Orte entbedt zu haben, in denen jetzt schon für den kommenden Winter Lebensmittelarten gedruckt würden. An all diesen Gerüchten sei kein wahres Wort.

Auch eine Streckung der Vorräte oder die Einführung von Ersatzstoffen sei nicht erforderlich, weil wir die Versorgung auf natürliche Weise sicherzustellen vermögen. Auf

früher eingeführte Zwang zur Beimischung von Kartoffelstärke zum Getreidemehl habe den Zweck gehabt, die großen Kartoffelüberschüsse unterzubringen. Dieser Verwendungszwang für Kartoffelstärke werde 1934/35 nicht erneuert werden, wohl ein untrüglicher Beweis dafür, daß wir keinerlei Veranlassung haben, das Brotmehl zu strecken. Die Vorschrift, den Ausmachungsgrad für Roggen von rund 50 auf 75 Prozent zu erhöhen, entspringe nicht dem Bedürfnis nach Streckung des Brotmehls, man wolle dem Bauern möglichst viel Roggen belassen und ihm damit Bewegungsfreiheit für seinen Betrieb geben, ohne daß andererseits die Interessen der Konsumenten dadurch beeinträchtigt werden. Die Einführung von Ersatzstoffen aus dem Ausland komme nicht in Betracht, es sei denn, daß es sich um etwas sehr Natürliches handelt, wie um die Einfuhr von Delsaaten und sonstigen Fettstoffen für die Verarbeitung von Lebensmitteln.

Schwere Verkehrsunfälle in Deutschland und Frankreich

Zug- und Autounfälle - Zahlreiche Todesopfer

Halle, 12. August.

Am 12. August um 7.25 Uhr stieß auf der wegen Umbauarbeiten einseitig befahrenen Bahnstrecke Halle-Leipzig innerhalb des Personenbahnhofes Halle ein ausfahrender Gilttriebwagenzug auf einen auf gleichem Gleis von Weisem einfahrenden Verwaltungs-sonderzug auf. Der Führer des Verwaltungs-sonderzuges, Holstein, wurde getötet, eine Frau starb an Herzschlag, etwa 160 Reisende wurden verletzt, davon 17 schwer. Die Schwerverletzten stammen alle aus Sachsen. Sie wurden sofort in die Hallischen Krankenhäuser aufgenommen. Nach den bisherigen Untersuchungen liegt ein Verschulden des Fahrdienstleiters vor. Der Präsident der Reichsbahndirektion war an der Unfallstelle.

Mutter und Kind vom Zuge gestößt

Münster, 12. August.

Am 11. August gegen 18.45 Uhr wurde zwischen den Bahnhöfen Mesum und Emsdetten auf der Bahnstrecke Münster-Rheine die Ehefrau Johanna Hummert und deren zweijährige Tochter Maria von einem Güterzug überfahren und getötet.

Polizeiautowagen verunglückt

Essen, 12. August.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag kurz nach 22 Uhr in der Nähe des Uhlenkruges. Ein besetzter großer Mannschaftswagen der Revierpolizei Essen stürzte aus noch nicht geklärter Ursache um. Ein Insasse wurde getötet, mehrere zum Teil schwer verletzt.

D-Zug bei Avignon entgleist

8 Tote und 55 Verletzte

Paris, 12. August.

Der zwischen Genz und Ventimiglia (Nizza) verkehrende Schnellzug ist Sonntag früh kurz nach 4 Uhr 200 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von Avignon entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen. Der Gepäckwagen wurde völlig zertrümmert, der Postwagen legte sich um und fiel auf einen nebenan haltenden Güterzug, von dem zwei Wagen umschlugen und ihrerseits Wagen eines Nebenzuges mitrissen. Auf diese Weise sind vier Hauptlinien des Bahnhofes Avignon unbefahrbar geworden.

Die Bahnhofseinfahrt gleicht einem Trümmerfeld. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten werden durch die Zerstörung der elektrischen Leitungen erschwert. Nach den letzten Meldungen sind sechs Personen getötet und 35 schwer verletzt worden. Die meisten Verletzten haben Beinbrüche davongetragen. Der Heizer, der unverletzt blieb, während der Zugführer schwer verletzt wurde, behauptet, daß der Unfall durch einen Achsenbruch des unmittelbar hinter der Maschine laufenden Gepäckwagens verursacht worden sei.

Im Laufe des Nachmittags ist die Zahl der Todesopfer der Zugkatastrophe von Avignon auf 8 gestiegen. Die Zahl der Verletzten wird mit 55 angegeben. Hiervon sollen 30 schwer verletzt in die Krankenhäuser von Avignon eingeliefert worden sein.

Starhemberg in Italien

Leibgarde muß ihn vor der „Liebe“ des Volkes schützen

Die Nachricht, daß der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches durch eine Volksabstimmung bestätigen läßt, ist in Oesterreich mit großem Interesse aufgenommen worden, da die Tatsache der Ausschreibung dieser Volksabstimmung die Lügen der Emigrantepresse und auch des Rundfunks von einer Abkehr des deutschen Volkes von Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus widerlegt. Wenngleich die Zeitungen dazu kaum Stellung nehmen dürfen, so beschäftigt man sich um so öfter in Gesprächen mit dem 19. August und zieht sehr häufig Vergleiche mit Oesterreich selbst, wo man seit den Landtagswahlen im April 1932 ängstlich jeder Wahl ausweicht.

Es hat breiten Kreisen der Bevölkerung im Zusammenhang damit neuen Gesprächsstoff geliefert, daß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg der Bildung einer eigenen Leibwache aus Kaiserlichen Offizieren, die mit Maschinenpistolen ausgerüstet werden soll, zugestimmt hat. Die „Autorität“ der österreichischen Regierung stützt sich auf Bajonette, Pistolen, Geschütze und Flammenwerfer; im Deutschen Reich ruft Adolf Hitler das Volk nun schon zum dritten Male zur Abstimmung auf. Die innerpolitische Opposition, die seit den blutigen Ereignissen der letzten Julitage keineswegs ausgelöscht ist, wengleich Tausende in den Gefängnissen sind, läßt sich davon oft recht

boshafte Randglossen über die verschiedene Art, mit der sich Staatsmänner der Liebe des von ihnen regierten Volkes versichern.

Vizekanzler Starhemberg ist übrigens wieder nach Italien geflogen und bereits in Rom eingetroffen. Obwohl sein Besuch als privat bezeichnet wird, so rechnet man doch mit einem Zusammentreffen des Vizekanzlers mit Mussolini. Eine Bestätigung des Gerüchtes, daß es sich um Geldbeschaffung für die Heimwehren handle, konnte nicht erreicht werden.

Wichtiganmeldung zum Reichsnährstand nicht veräumen

Berlin, 12. August. Vom Reichsnährstand wird mitgeteilt: Nach der „öffentlichen Aufforderung“ des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 sind alle Verteiler, Be- und Bearbeiter der Erzeugnisse des Ackerbaues, der Vieh-Wirtschaft, der Brau-Wirtschaft, Zucker-Wirtschaft, Stärke- und Branntwein-Wirtschaft, Fisch-Wirtschaft, Fett- und Milch-Wirtschaft, Holz-, Garten- und Forst-Wirtschaft, sowie alle Be- und Bearbeiter von Lebens- und Genussmitteln, verpflichtet, sich bis zum 15. August 1934 zum Reichsnährstand anzumelden. Die Anmeldung hat bekanntlich bei der zuständigen Kreisbauernschaft zu erfolgen.

Neueste Nachrichten

Reforthonigertrag im badischen Schwarzwald. Aus den hauptsächlich badischen Biennenzuchtgebieten, namentlich aus dem Schwarzwald, wird berichtet, daß in diesem Jahre ein Reforthonigertrag zu erwarten steht. Die gesamte badische Honigernte wird ungefähr 20 000 Zentner im Wert von annähernd vier Millionen Mark betragen.

Obergruppenführer von Jagow vor der Berliner SA. Sonntagmorgen fand auf dem Tempelhofer Feld ein Riesentreffen der Berliner SA. statt. 18 000 SA-Männer standen in 3 Gruppen und erwarteten ihren neuen Gruppenführer. Obergruppenführer v. Jagow schritt zunächst die Fronten der Formationen ab. Darauf hielt er eine Ansprache.

Die Zunahme der Kraftfahrzeuge im ersten Halbjahr 1934. Im ersten Halbjahr 1934 wurden in Deutschland 70 408 Personenwagen hergestellt gegen 42 398 bzw. 22 116 im ersten Halbjahr der beiden vorhergehenden Jahre.

Staatliche Kreditgarantie für die französische Ausfuhr nach Rußland? Die „Journée Industrielle“ will erfahren haben, daß der am Freitag abgehaltene Kabinettsrat beschloffen habe, für die französische Ausfuhr nach Sowjetrußland die staatliche Kreditgarantie zu gewähren.

Frankreich verhärtet seine Grenzbesetzungen im Osten. Die französischen Festungswerke an der belgischen Grenze werden ausgebaut. Die Arbeiten sollen am 1. Oktober

Der Chef des Stabes Luze zum 19. August

Es gibt nur einen Führer, den Führer Adolf Hitler!

Hannover, 12. August.

Auf einer großen Kundgebung der DAF in Hannover hielt, von stürmischem Beifall begrüßt, der Chef des Stabes, Luze, eine Ansprache, in der er Kampf und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung darlegte.

Der Soldat des Dritten Reiches, so führte der Chef des Stabes aus, und der Soldat der Arbeit sind sich ihrer Zusammengehörigkeit bewußt geworden. Alle Parteiverbände und Organisationen stehen in einem großen Ziele zusammen, dem Führer Adolf Hitler den Weg zu einem nationalsozialistischen Deutschland bereiten zu helfen. Er selbst hat, an welcher Stelle und in welcher Eigenschaft es immer geschehen sei, stets nur für den Führer gekämpft. Er tue es auch jetzt. Das deutsche Volk fühlt sich eins mit dem Führer, der für den ärmsten Sohn des Volkes kämpft.

Es ist die Pflicht aller, dafür zu kämpfen, daß im neuen Deutschland nur ein Grundsatz Geltung habe: Wie ist der Mann und was leistet er für sein Volk und Vaterland? Wie das Ziel des Führers innerpolitisch die restlose Eingliederung aller in den Arbeitsprozeß und die Schaffung gesunder Lebens-

bedingungen ist, so ist es außenpolitisch die Wiederherstellung des deutschen Ansehens vor der Welt. Jeder Deutsche muß dafür kämpfen, daß der Führer auch nach dem 19. August seine Arbeit am Wohl des deutschen Volkes fortsetzen kann. Was die nationalsozialistische Bewegung in den 14 Jahren ihres Kampfes gezeigt hat, den Grundsatz: „Treue um Treue“, muß stets Geltung haben. Es komme nicht in Frage, daß aus irgendeiner Säule der Partei SA., SS., PD., oder welche es immer sei, ein Führer emporstrebe. Es gibt nur einen Führer, den Führer Deutschlands, Adolf Hitler!

Nach dem Chef des Stabes nahm Gruppenführer Prinz August Wilhelm Gelegenheit, die Kameraden der Arbeitsfront an die ungeheuren Verdienste und Erfolge des Führers zu gemahnen. Der Tod des freien Feldmarschalls lege dem ganzen Volke eine große Verpflichtung auf, dem Mann, dem er selbst vertraut habe, das gleiche große Vertrauen entgegenzubringen. Der Führer hat sich das Herz des ganzen Volkes erkungen, er wird auch die Stimmen der Nation errönnen.

Mordanschlag im Saargebiet

Saar-Separatisten organisieren Mord - Piro klagt Knoz

h. Saarbrücken, 12. August.

In Sulzbach im Saargebiet, wo am 26. August der kommunistische Brandheld Dimitroff sprechen soll, sind die Marxisten zum organisierten Mord gegen die deutsche Saarbevölkerung übergegangen. Als sich in der Nacht zum Samstag der Organisations- und Propagandaleiter der Deutschen Front in Sulzbach, Klaus Roth, nach Hause begab, wurden auf ihn von einem Unbekannten 5 scharfe Schüsse abgegeben. Als der Strauchritter seine Munition erschossen hatte, floh er in den nahen Wald. Obwohl Roth dem Banditen nachsetzte, konnte er im Dunkel entkommen, ohne daß er erkannt werden konnte. Die rege Werbetätigkeit Roths ist seit Wochen den Marxisten ein Dorn im Auge, so daß es keines besonderen Scharfsinns bedarf, um die geistigen Urheber dieses feigen Anschlags feststellen zu können.

Im übrigen wird ja der Verwaltungsausschuß der Regierungskommission sich mit dem Rechtsbruch zu befassen haben, da der Landesleiter der Deutschen Front bei ihm eine Klage gegen Knoz wegen der widerrechtlichen Aufrechterhaltung der Altkenschnahme eingebracht hat.

Wegen ein derartiges Vorgehen der Polizei muß jedoch jeder Staatsbürger geschützt werden. Der Landesleiter bittet daher, die ohne jede tatsächliche Begründung erfolgte polizeiliche Beschlagnahme zur Vermeidung von Rechtsunsicherheit im Saargebiet aufzuheben.

Zweierlei Recht

Die Abstimmungskommission hat bekanntlich das Saarbrücker Sängertfest wegen der angekündigten Teilnahme deutscher Sänger aus dem Reich verboten. Die Regierungskommission hat die Gelegenheit benützt, um in einem Erlass mitzuteilen, daß Sammel-einreisegenehmigungen zur Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen überhaupt nicht mehr erteilt werden können.

Umso jonderbarer muß es erscheinen, wenn lothringischen Marxisten die Masseneinreise in das Saargebiet gestattet wird, die an einem „Antifaschistischen Sportfest“ in Bülkingen teilnahmen. Der Grundsatz zweierlei Rechts, eines milderen für Marxisten, Separatisten usw. und eines strengeren für Deutsche als Sächse für die Regierungskommission — wäre das nicht ein Gegenstand, wert, den Völkerverbund zu beschäftigen? Wert, an erster statt an neunter Stelle auf dem Arbeitsprogramm des Völkerverbundes zu stehen, der am 7. September zusammentritt?

Deutschland hilft den polnischen Hochwassergeschädigten. Für die Hochwassergeschädigten in Polen hat die Reichsregierung 10 420 Emaillgeschirre für den Hausgebrauch, 1000 lackierte Stahlbetten mit Federbetten und 2400 Ackergeräte zur Verfügung gestellt. Die gesamte Ladung umfaßt 4-5 Waggons.

Volksgenossen fordern Dein Ja!

Drei Minuten Kurzparolen zur Volksabstimmung

Berlin, 12. August.

Der deutsche Rundfunk bringt in der Woche vom 13. bis 19. August täglich um 8, 14, 16 und 20 Uhr drei Minuten Kurzparolen zur Volksabstimmung. Es sprechen Persönlichkeiten aller Lebenskreise des deutschen Volkes. Wie wir erfahren, sprechen u. a. der preußische Ministerpräsident Hermann Göring, Reichsminister Walther Darré und Reichsminister Franz Sedlitz, ferner Reichsportführer von Tschammer und Osten und aktive Sportler, wie Hans Stuck, Hans Heinz Siebert, Otto Pelzer und Hanne Sobek. Literatur und Bühne sind u. a. vertreten durch Hans Friedrich Blunck, Rainer Maria Schöller und Heinrich George. Aus der Wirtschaft hört man Krupp von Bohlen und Halbach und Dr. Dorpmüller. Es werden sprechen der Vater des ermordeten Morokus und der Bruder des Hiltermannes Udo Curth. Es sprechen Winnifred Wagner, Oberst von Hindenburg, Prof. Hans Fikner, Prof. Haussegger und Prof. Sauerbruch, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Ritter von Epp, Dr. Frank II, Werner Beumelburg, Dr. Hugo Eckener, Waldur von Schirach, Bruno Körzer, General Litzmann und Prinz August Wilhelm. Hören wird man ferner Männer der Arbeitsfront und nicht zuletzt alte Kämpfer der Partei, so u. a. Max Grabisch, den alten Schlesienkämpfer mit der Parteinummer 2070.

Wie sicherst Du Dein Stimmrecht?

Staatssekretär Dr. Pfundner vom Reichsinnenministerium spricht am Montag abend 20 Uhr über alle Sender zu dem Thema „Was muß jeder Volksgenosse beachten, um sein Stimmrecht für den 19. August zu sichern?“ — Anschließend gibt der Deutschlandsender für den gesamten deutschen Rundfunk Nachrichten.

Wahlvorbereitungen im NSDFP (Stahlhelm)

Durch seinen Aufruf zum 19. August hat der Bundesführer des NSDFP (Stahlhelm) Reichsminister Franz Sedlitz den Bund in den Dienst der Vorbereitung für die Volksabstimmung gestellt. Aus diesem Grunde ist auch der an sich bis zum 18. August für den NSDFP (Stahlhelm) angeordnete Urlaub soweit beschränkt worden, daß die Angehörigen des Bundes für die Werbung voll einsetzt werden können.

Deutscher im Amsterdamer Judenviertel überfallen

Amsterdam, 12. August.

Auf dem im Judenviertel liegenden Nieuwmarkt ereignete sich ein roher Überfall auf einen deutschen Staatsangehörigen, der dort mit einem Kraftwagen vorgefahren war, um in einer Buchhandlung geschäftliche Verhandlungen zu führen. Der Kraftwagen führte zwei kleine Hafenkreuzflaggen. Es sammelte sich eine aufgeregte Menschenmenge an, die die Flaggen von dem Wagen ab und zertrümmerte die Fenster Scheiben. Als der Wagenbesitzer zurückkehrte, wurde er von der Menge überfallen und mißhandelt. Ein Polizeistreife befreite ihn und führte ihn zur nächsten Polizeiwache, wo der Vorfall zu Protokoll genommen wurde. Von den Teilnehmern an dem Überfall konnte bisher nur eine Person ermittelt werden.



68] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Als der Direktor Hillmann auf einem seiner Rundgänge vom Blauen Salon her über die Veranda schob und die kleine Terrasse querte, um über den jetzt mit unausgerichteten leeren Tischen besetzten Wiesenteil zur großen Terrasse hinüberzueilen, bemerkte er Effi und den Professor, die speiben im Begriffe schienen, sich voneinander zu verabschieden.

„Gallo!“ rief er sie an. Trotz der ungläublichen Unordnung, die jetzt im ganzen Restaurant herrschte, war er besser Stimmung. Die Finanzkennung im Hause Grovemann hatte sicher ein für ihn günstiges Ergebnis gebracht. „Gute Nachricht von der Zentrale, Böhndorf! — Die Wiesenpacht können Sie haben. Pachtzins derselbe, wie ihn Cippel gezahlt hat. Und auch kleines Darlehn bewilligt. Natürlich nicht gleich morgen oder übermorgen auf einem Haufen, sondern vierteljährsweise, an Ihren Arbeitsfortschritten messen lassen. — Kommen Sie morgen früh aufs Büro zu mir, Böhndorf. Freut mich für Sie. — Ja, noch eins! Mal näher heran, Kinder! Ganz piano!“

ich, er war vorher noch einmal hier auf dem Grundstück und ist mit der Baronin im Motorboot wieder davongesaut. Jrgendwo werden sie den alten Sänder und Schwerverbrecher ja fassen und vor den Rabi schleppen. Dann kriegen Sie Ihre Genußtuung, Böhndorf. Auf Geld dürfen Sie freilich nicht mehr rechnen. Endgültige Riesenpleite im Hause Krupka. Ebenso wie im Hause Röpler. Ich hörte davon schon heute nachmittag tolle Dinge aus Wien. Aber als Hotelier bin ich kein Kriminalwachmeister. Hat so ein unheimlicher-Gast ohne nennenswerte Störung Zimmer und Hotel geräumt, dann ist der Fall für mich erledigt. Sie begreifen?“

Während seiner raschen Rede hatte er die beiden hoch Aufhorchenden immer ein bißchen hin und her gezogen. Es sah sich von weitem so an, als ob er sie wie Schulkinder deutete und zurechtwies. Aber nun ließ er sie beide los, schlug Effi leicht auf die Schulter und schüttelte dem Professor die Hand.

„Na, es freut mich, daß wir auch darin einer Meinung sind!“ schloß er, ohne daß Böhndorf Gelegenheit gefunden hätte, auch nur eine Silbe zu erwidern, und schob weiter, zur großen Terrasse, auf der er sofort mit dem Geschäftsführer eine neue Verhandlung im Flüster-ton aufnahm.

„Trix“ schob rasch elsbawärts. Die beiden Inassen schwiegen. Das Rauschen und Knattern bei der schnellen Fahrt machte eine Verständigung auch fast unmöglich.

Es war nicht viel Leben mehr auf dem Strom. Da und dort ein Ewer, hier ein Schlepplugg, da drüben ein hellerleuchtetes Passagierboot, das aus Cuxhaven kommen mochte. Die Rüste zur Linken verschwand im Dunst. Rechts, von der Elbhöhe her, blühten noch Bichter auf, Bichter von Landhausterrassen, aus Willensfenstern. Weiter vorn wurde es grau, wurde es Nacht.

Die Kennbootsfahrer hielt das Steuer virtuos in Händen. Sie spielte mit der Kraft. Es paßte zu ihrer Stimmung, daß das Boot so pfeilschnell das Wasser durchschneit.

„Was willst du mir noch sagen, Ferdinand? Mir Vorwürfe machen? Das alte Lied? Bist du nicht glücklich gewesen in deiner Freiheit? Warst dein eigener Herr, nicht gequält von mir? Womit hast du dich eigentlich all' die Zeit amüsiert, Ferdi?“

„Amüsiert?... Ich habe dich gehaßt!“ „Hat dir das als Zeitvertreib genügt?“ „Und ich habe auf Rache an deinem Vater gelonnen.“ Sie wandte sich ihm halb zu, ließ nur die rechte Hand locker auf dem Rad, „und die Ergebnisse dieser Tätigkeit haben dich befriedigt?“

„Du kaufst dich aber, Ferdinand, wenn du glaubst, ich hätte dich ebenso gehaßt wie du mich.“

„Hat es dir leid getan, daß du von mir gegangen bist? Bitte, sag' es mir wenigstens ein einziges Mal.“

Sie lachte scharf und höhniisch. Vielleicht lag auch Verzweiflung in diesem Lachen. „Ich habe dich doch geliebt, Ferdinand. Die ganze Zeit.“

„Jetzt ist wieder der Teufel in deiner Stimme. Du hast bloß Spott für mich.“ Ein jäher, tiefer Schatten schlug über sie hin. Poldi schwang mit jähem Ruck das Boot steuerbords um fast zwanzig Grad aus der Fahrtrichtung. „Trix“ war hart vor den Bug eines vier Deck hohen Rieses geraten, der jetzt eine mächtige Warnung hören ließ.

Im Taumel des Kielwassers schwankte „Trix“ hin und her, als gehörte der Motor überhaupt nicht mehr. Krupka verlor das Gleichgewicht. Er klammerte sich an Poldis Arm.

„Gast du denn Angst, armer Ferdi?“ fragte die Baronin und umklammerte mit beiden Händen erst seine Schultern, dann seinen Hals.

„Vor dem noch Angst? Vor dem Strafgericht? Oh, liebe Poldi, ich stehe ja dort nicht allein vor ihm. Dein Alter Herr wird mich begleiten. Nur keine Sorge. Und du doch auch, Poldi, wie?“

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 13. August 1934

Reiche Brombeerernte

An den südlichen Hängen unseres Tales ist die Brombeere gereift. Schwarz und glänzend lugt sie aus dem dicken, dunkelgrünen Gerant der Sträucher hervor. Die heißen Sommertage und die letzten Regengüsse trugen sehr zu ihrem raschen Wachstum bei. Eifrig wird die schmackhafte Beere eingesammelt, um aus ihr wohlsmekendes Gefäß oder feinen Saft zu bereiten. Eine alte Bauernregel sagt von der Beere: „Wenn die erste Brombeere reift, denkt der Sommer ans Abschiednehmen und der Herbst ans Kommen.“

Dienftnachricht

Reichsbahnsekretär Lieb in Altbengstet wurde nach Remmigen versetzt.

Autounfall im Hau

Es wird uns mitgeteilt:

Am Freitagfrüh geriet ein Stuttgarter Personenauto in der Stuttgarter Straße, oberhalb der Altbengstetter Eisenbahnunterführung, in den Straßengraben. Da man vermutete, daß bei dem Unfall Leute verunglückt seien, wurde Kolonnenführer Kirchgasser gerufen. Dieser stellte im Wageninnern Blutspuren fest, woraus zu schließen war, daß jemand bei dem Unfall verletzt wurde. Nach den Angaben des anscheinend betrunkenen Wagenlenkers war keine Begleitperson mit einem anderen Kraftwagen nach Stuttgart weitergefahren. Der beschädigte Wagen wurde ebenfalls nach dort abgeschleppt.

Die Drei-Mark-Stücke verschwinden

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 6. Juli 1934 die Reichsfilbermünze im Nennbetrag von 3 M. und 3 RM. mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 ab außer Kurs gesetzt. Von diesem Tag an gelten diese Münzen nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und brauchen von Privaten nicht mehr in Zahlung genommen zu werden. Sie werden aber noch bis zum 31. Dezember 1934 einschließlich von den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen oder umgewechselt.

„Mit dem Nationalsozialismus ist keine gewöhnliche Partei an die Macht gekommen, die auf dem Boden der Tatsachen steht“ und alle Gegebenheiten einfach verwalte; es ist vielmehr eine neue Idee zur staatsbeherrschenden Kraft geworden, die bereit und imstande ist, dem deutschen Volk ein neues Gepräge zu geben.“ Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick.

Verbilligte Torfstreu

Nach einem Erlass des Württ. Wirtschaftsministeriums vom 30. Juli 1934 können bedürftige Landwirte durch Vermittlung der Staatlichen Torfverwaltung Schuffenrieder verbilligte Torfstreu beziehen, wenn sie der durch die Trockenheit hervorgerufenen Streunot auf andere Weise nicht abhelfen können. Außerdem wird in besonderen Notfällen der Preis bis zu 3 Monaten gestundet.

Zu Regenfällen geneigt

Die letzten diesjährigen Zehntage-Vorhersagen Witterungsvorhersage für die Zeit vom 11. bis 20. August 1934, ausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage, Frankfurt a. M., am 10. August 1934, abends.

Das Wetter wird in den nächsten drei bis fünf Tagen bei maritimer und polar-maritimer Luftzufuhr unbeständig, ziemlich kühl und zu Regenfällen geneigt sein, zuweilen sogar ein anstreifendes Gepräge annehmen. Die Niederschläge werden an manchen Orten, besonders im Westen des Reiches und am Nordrande der Gebirge, recht ergiebig sein. Dann wird — zunächst im Westen oder auch im Osten — eine vorübergehende Aufheiterung mit ein bis drei trockenen Tagen eintreten. Zuletzt wird mit Erwärmung neuerdings Verschlechterung des Wetters eintreten.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Für Dienstag und Mittwoch ist kühles und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Eine vorübergehende Milderung der Druckverhältnisse über dem Festland hatte eine Besserung der Witterung zur Folge. Unser Gebiet gelangt nun aber immer mehr in den Bereich mächtig kühler, ozeanischer Luft, die auf der Südwestseite eines vor der norwegischen Küste liegenden Tiefdruckgebiets heranströmt.

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 19, Luft 16 Grad Celsius; gestern Mittag Wasser 20, Luft 20 Grad Celsius.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 20 Grad Celsius.

Wart, 12. Aug. Die Teilnehmer am Hitlerjugend-Ferienlager des Unterbannes V/119 in Wart verließen am Samstag ihr Zeltlager, um wieder an die Stätten ihrer Arbeit zurückzukehren. Vor dem Weggang hatten der Führer des Gebiets Württemberg, Sundermann, und der Führer des Bannes 126, Waidlich, noch das Lager, das aus 36 weißen Spitzzelten u. feldgrauen Reihenzelten bestand, besichtigt. 300 Hitlerjugenden haben auf der „Warter Höhe“ Erholung und Ausspannung gefunden.

Der Wahlkampf hat begonnen!

Getreu seinem Grundsatz, bei wichtigen politischen Entscheidungen die Nation zu befragen, ruft der Führer das ganze deutsche Volk auf, bei der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers seine Zustimmung zu geben. Mit ihrer ganzen Schlagkraft setzt sich die nationalsozialistische Bewegung für den kommenden Wahlkampf ein. Jeder Parteigenosse, jeder SA- und SS-Mann und jeder Hitlerjunge wird ein Kämpfer sein in dieser Schlacht.

Am Samstag fanden in Stuttgart zwei Tagungen statt, bei denen die Richtlinien für die kommende Wahlkampf ausgegeben wurden. Auf der einen erhielten die Kreisleiter, Gauorgan und Kreispropagandaleiter ihre Weisungen, auf der anderen waren die Schriftleiter sämtlicher württembergischen Zeitungen verammelt. Beide Tagungen waren von starkem Kampf- und Siegeswillen getragen.

In Calw hatte Kreisleiter Wurster am Sonntag sämtliche Orts- und Stützpunktleiter des Kreises zu einer Arbeitstagung zusammengerufen. Die Besprechung, die im „Waldborn“ stattfand, wurde vom stellvert. Kreisleiter Widmayer geleitet. Nach diesem sprach Kreispropagandaleiter Burk und anschließend Kreisleiter Wurster. Der Kreisleiter führte aus, daß die Volksbefragung am 19. August keine innenpolitische Notwendigkeit darstelle, da hier die Lage geklärt sei. Der Volksabstimmung liegen fast ausschließlich außenpolitische Erwägungen zu

Serrenberg, 12. Aug. Am 12. August 1909 — also vor nunmehr 25 Jahren — wurde die normalspurige Nebenbahn Serrenberg-Pfäffingen eröffnet mit den Stationen: Serrenberg, Gültlein, Altingen, Breitenholz, Entlingen und Pfäffingen.

Altensteig, 12. Aug. Die Straße zwischen Rohrdorf und Bahnhof Bernack ist ab 13. August auf die Dauer von 8 Wochen für den gesamten Fußverkehr gesperrt.

Serrenberg, 12. Aug. Die Gesamtzahl der Kurgäste wurde am 9. August mit 10 154 bezeichnet, und das Eintreffen des 10 000. geschah vier Wochen früher als sonst; auch ein Zeichen, daß es im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes wieder aufwärts geht.

Grunde. Im Ausland sei das Gerücht verbreitet worden, daß Hitler es nicht wagen könne, das Volk zu befragen, da er sonst eine Niederlage erleiden würde.

Um nun der Welt zu zeigen, daß alle diese Verleumdungen Lüge seien und daß das deutsche Volk geschlossener denn je hinter dem Führer steht, tritt das deutsche Volk am 19. August zur Wahlurne. Es geht dabei nicht um einzelne Personen, sondern um das Schicksal unseres Volkes. Deshalb hat jeder deutsche Volksgenosse die Pflicht, an diesem Tage seine Schuldigkeit zu tun. Es darf keinen Deutschen geben, der an diesem Tage abseits steht. Die Launen und Säumnigen müssen wahgerüttelt werden.

Am kommenden Donnerstag marschieren in allen Orten des Kreises sämtliche Gliederungen der NSDAP, auf, um in eindringlicher Weise für die Wahl zu werben. Den Höhepunkt des Wahlkampfes für den Kreis Calw bildet die am gleichen Tage in Calw stattfindende Kundgebung mit Staatssekretär Waldmann als Redner.

Auf der Tagung kam der unerfütterliche Wille zum Ausdruck, alles für das restlose Gelingen der Volksbefragung einzusetzen, damit der Kreis Calw in Treue zum Führer von keinem andern übertrifft wird. Zum Schluß wurden die Ehrenurkunden an die 15 Gemeinden ausgehändigt, die am 12. November 100prozentig abgestimmt haben. Nach einem nochmaligen Appell, für den Erfolg der Volksbefragung alles einzusetzen, wurde die Tagung geschlossen.

Führerlager des Unterbannes II/126 in Zavelstein

Der Führer des Unterbannes II/126, Kühnle, hatte sämtliche Führer vom Kameradschaftsführer und deren Stellvertreter ab zu einem zehntägigen Lager nach Zavelstein in gerufen.

Samstag nachmittag gegen 6 Uhr waren rund 80 Mann auf dem mitten im Walde liegenden Zavelsteiner Sportplatz teils zu Fuß, teils mit Rädern eingetroffen. Sofort wurde mit dem Zeltbau begonnen und Stroh herbeigeschafft. Nach dem Nachtessen wurde aus dem nahen Wald Holz zum Lagerfeuer herbeigeschleppt. Um den brennenden Holzstoß lagerten sich die Kameraden. Nieder klagen in die stille Nacht hinaus. Langsam brannte das Feuer herab, es glimmte nur noch. Nun war es Zeit zum Schlafen. Die meisten krochen in die Zelte, ein kleiner Teil mußte in einer benachbarten Scheuer die Nacht verbringen.

Sonntag morgen um 5 Uhr stand der ganze Führerzug zum Waldlauf in Sportkleidung angetreten. Ein Dauerlauf brachte die Lager Teilnehmer nach Zavelstein, wo am Brunnensbachgelegenheit war, anschließend war Gymnastik. Dann folgte die feierliche Flaggenhissung auf dem Sportplatz, verbunden mit einer Morgenfeier, die Schulungswart Bauer mit Gesang und Sprechchor sein zu gestalten verstand. Und nun erst, es war 7 Uhr geworden, wurde in Zavelstein der Kaffee getrunken.

Da der Himmel sich mit schweren Regenvölkern überzog, schien es ratsam in Zavel-

stein zu bleiben. Im Saal des Gasthauses „zum Lamm“ sprach der Schulungswart das Programm der NSDAP. durch. Vor dem Mittagessen sorgte Volkssportwart Huber noch etwas für Bewegung. Bannführer Waidlich, der inzwischen eingetroffen war, mußte seine Ausführungen im Freien wegen Regen abbrechen und im Saale des Gasthauses „zum Lamm“ fortsetzen. Nachdem er über die Aufgaben der HJ. gesprochen hatte, wies er besonders auf die Volksabstimmung am Sonntag hin. Obwohl die wenigsten von uns wählen dürfen, kann doch jeder Hitlerjunge zum Ergebnis der Wahl beitragen, wenn er seine ganze Persönlichkeit zur Verfügung stellt und wirbt. Nach dem Mittagessen, jeder bekam Suppe sowie er wollte, marschierte der Führerzug wieder auf den Sportplatz zurück. Der Schulungswart zeigte, wie man in ganz kurzer Zeit einen wirkungsvollen Sprechchor gut lernen kann. Dann wurden Ordnungsbüchgen gemacht.

Gegen 5 Uhr mittags wurde das Lager geschlossen. Die beiden Tage hatten unter dem Leitspruch: „Allem Vauen, allem Halben, aller Mide den Krieg! Aller reinen Flamme, die durchbricht und Wege weist, den Sieg!“ gestanden. Zu jeder Stunde standen den jungen Führern diese Worte vor Augen und spornten sie an, ihr Bestes zu geben, um nun draußen in ihren Standorten jedem Hitlerjungen das zu vermitteln, was sie in diesen Tagen gelernt haben.

Marktberichte

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 12—20 RM. — Betsingen: Milchschweine 10 bis 15, Käufer 24 RM. — Crailsheim: Käufer 33—54, Milchschweine 11—19 RM. — Schwend: Milchschweine 13—16 RM. — Göglingen: Milchschweine 10—13, Käufer 26 bis 42 RM. — Gall: Milchschweine 14—20 RM. — Künzelsau: Milchschweine 13 bis 19 RM. — Warbach: Milchschweine 12 bis 23, Käufer 32 RM. — Dehringen: Milchschweine 16—21 RM. — Ulm: Milchschweine 15—20 RM.

Fruchtpreise. Balingen: Gerste 8.50, Haber 10, Weizen 11 RM. — Großheim: Weizen 9.40—9.50, Haber 7.60, Gerste 8 RM. — Ravensburg: Weizen 10, Fesen 7.50, Roggen 8, Saatgerste 9.50, Industrieergerste 8.75, Futtermengerste 7.70, Haber 7.80 RM. — Urach: Dinkel 7.70—7.80, Weizen 11, Gerste 9.80, Haber 10 RM.

Obstversteigerungen. Bei der öffentlichen Versteigerung des Gemeindeobstes in Ruchsen wurde ein Durchschnittserlös von 3 bis 4 RM. pro Zentner erzielt. In Dlnhausen stellte sich der Zentner schäufungsweise auf 4 RM. — Beim Reuenteiner Obstmarkt wurde für gemischtes Fallobst 1.40, für Kefel 4—5, für Birnen 3—5, für Tafelbirnen 8—10, für frühe Zwetschgen 5—6 Reichsmark erzielt.

Um die Schweinefleischpreise

Der Bezirksverein Württemberg im Deutschen Fleischerverband (Vorstand: Karl Bayer) gibt in der Süd- und Mitteldeutschen Fleischerzeitung bekannt: Wir haben uns wegen der Schweinefleischpreise u. a. unmittelbar an das Reichsernährungsministerium in Berlin als nunmehr zuständige Stelle gewandt und bitten unsere Mitglieder, das Ergebnis unserer Schritte in Ruhe abzuwarten.

Württemberg ist bereit!

Reichsstatthalter Murr auf der Kreisleitertagung in Stuttgart Stuttgart, 12. August.

In einem Appell, getragen von der Bedeutung der kommenden Wahl und durchblutet von dem lebendigen, revolutionären Geist des Nationalsozialismus, gab Württemberg's Gauleiter, Reichsstatthalter Murr, Samstag vormittag im Sitzungssaal des Landtags seinen Kreisleitern die Richtlinien für die kommende Wahl.

Stellb. Gauleiter Schmidt gedachte unseres verstorbenen Kreisleiters Otto Maier, dem zu Ehren sich die Versammelten von ihren Sigen erhoben. Er streifte dann in kurzen, klar umrissenen Ausführungen die Ereignisse der letzten Wochen und mahnte, die Geschlossenheit der Partei, wie seither, als obersten Grundsatz gelten zu lassen. Zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Schirmherrn der nationalsozialistischen Revolution, grüßten die Politischen Leiter in einem minutenlangen Schweigen den großen Toten.

„Es war für uns keine Frage“, so führte stellb. Gauleiter Schmidt aus, „daß der Führer das Gesetz über die Nachfolge dem Volke vorlegen werde. Deswegen führen wir heute einen Kampf um die Seelen unseres Volkes, darüber hinaus aber führen wir der größten Kampf gegen die Lüge, die immer wieder behauptet, daß der Nationalsozialismus seit der letzten Wahl beim Volke verloren habe.“ Er wies auf die großen Entscheidungen, vor allem außenpolitischer Art, hin, die ein Sieg in diesem Kampfe bringen werde. Wohl stelle er eine der stärksten Machtpoten der Partei dar, aber auf der anderen Seite sei dieser Sieg heute unerlässlich, Ehrlich und aufrichtig, so forderte er, müsse heute der Nationalsozialismus vor das Volk treten und es zu dieser großen Entscheidung aufrufen. Gaupropagandaleiter Pg. Mauer sprach anschließend in längeren Ausführungen über die technischen Einzelheiten der Abstimmung und die Aufgaben der PD.

Gauleiter Reichsstatthalter Pg. Murr kennzeichnete in richtungweisenden Worten die Eigenart dieses Wahlkampfes, in dem zwar der Nationalsozialismus keinen äußerlich sichtbaren Gegner habe, in dem jedoch besonders alle diejenigen, die glauben, daß dieser Volksentscheidung keine Bedeutung zukomme, wachgerüttelt werden müssen. Diese Wahl ist eine einseitige Demonstration des Deutschtums. Als wehrloses Volk sind wir darauf angewiesen, durch machtvolle Demonstrationen der ganzen Welt zu beweisen, die absolute Einheit der Nation und die eiserne Entschlossenheit, diese Nation zu verteidigen. Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler, das soll die Welt unzweifelhaft erfahren.

Unerbittlich kennzeichnete Gauleiter und Reichsstatthalter Murr die Kräfte, die heute noch im Ausland böswillig das Deutschtum und den Nationalsozialismus verlernen wollen. Mit einem eindringlichen Appell, daß in diesem Wahlkampf wieder jeder Parteigenosse das Beste zum Gelingen dieser Schlacht beizutragen, schloß er seine Ausführungen.

Eine kurze aufrüttelnde Rede des stellvert. Gauleiters Schmidt mahnte noch einen restlosen Einsatz aller Kräfte.

„Seure“ Geliebte

Göppingen, 11. August. Ein 19jähriges Mädchen von Göppingen, das schon in Fürtorgezierung war, konnte dieser Tage einer Reihe von auf den Landorten im hiesigen und Geislinger Oberamtsbezirk begangener Diebstähle überführt werden. In Sühne n stahl sie einen Geldbeutel mit 25 RM. Inhalt, in Göppingen entwendete sie ihrem Kavalier bei einem Schäferstündchen 40 RM. und einen Schloßmeister aus Sühne machte sie in einem Fall um 85 RM. und ein anderes Mal um 35 RM. leichter. Außerdem stahl sie einem Dienstmädchen Wäsche und kleinere Geldbeträge. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beläuft sich auf etwa 200 RM. Die diebstahlige Elster ist ins Amtsgerichtsgefängnis Geislingen eingeliefert worden.

Englischer Offizier urteilt

Pforzheim, 12. August. Der Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim erhielt dieser Tage den Brief eines englischen Offiziers (im Range eines Kapitäns), der ehemals als Kriegsgesangener während des Weltkrieges in Pforzheim festgehalten war. Dieser Offizier bekundet seine Trauer und Anteilnahme anlässlich des Ablebens des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg. Er schreibt u. a.: „Wenn auch 16 Jahre verfloßen sind, seit ich Pforzheim verließ, so erwarte ich doch den Tag, an dem es mir möglich sein wird, Ihre liebliche Stadt wieder zu besuchen. Ich wurde dort, selbst in Anbetracht der Schwierigkeiten jener Tage, mit höchster Rücksicht behandelt und ich werde niemals Ihren schönen Schwarzwald vergessen.“

Dieser Brief ist ein schöner Beweis dafür, wie wenig die Greuelthaten gegen Deutschland im Ausland gerade bei unseren früheren Gegnern, die gegen uns in Schützengraben gekämpft haben, auszurichten vermagen.

Werde Mitglied der NSB!

Alle Preissteigerungen werden kontrolliert

Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 dürfen bekanntlich Verbände und sonstige Zusammenschlüsse Mindestpreise und Mindesthandelsspannen nur mit Einwilligung der Preisüberwachungsstellen neu festsetzen, verabreden oder empfehlen oder gebundene Preise zum Nachteil der Abnehmer verändern.

Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das sich bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs beschränkte, auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt. Damit sind die etwa möglichen Zweifel über das Anwendungsgebiet der Verordnung eindeutig dahin geklärt worden, daß alle verbandsmäßigen Preisfestsetzungen von Preisen und die Erhöhung verbandsmäßiger Preise ohne Einwilligung der Preisüberwachungsstellen unzulässig und strafbar sind.

Außerdem sind, wie bisher, die in § 5 der Verordnung gegen Preissteigerungen aufgeführten Gebiete, vor allem das zur Zuständigkeit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehörende Gebiet.

Lebensgefährlich verletzt

Stuttgart, 12. August.

Auf der Kreuzung der Holz- und Wagnerstraße wurde ein 50 Jahre alter Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich hierbei einen Schädelbruch zu und mußte lebensgefährlich verletzt in das Katharinenhospital aufgenommen werden.

Ein Märtyrer für das Dritte Reich

SA-Mann Wilhelm Kurrele-Pfullingen nach vierjährigem Leiden seinen Verletzungen erlegen

Pfullingen, Oa. Neutlingen, 11. August. Kürzlich wurde von der Ehrung des alten Kämpfers der SA, Wilhelm Kurrele, von Pfullingen, der bei einer Saalschlacht in Eningen im September 1930 verwundet wurde, durch den Führer berichtet. Infolge der dort erhaltenen Verletzungen stellte sich ein schweres Leiden ein, das seine Verbringung in das Neutlinger Kreisstrankehhaus und zuletzt in die Tübinger Klinik nötig machte. Kurrele, der vollständig gelähmt war, ist freitags früh seinem schweren Leiden erlegen.

Wie groß die Beliebtheit des Dahingegangenen war, zeigte die ungeheure Anteilnahme an der Beerdigung, die am Sonntag nachmittag in Pfullingen stattfand. Von Stuttgart war Reichsstatthalter Murr erschienen, um den trauernden Hinterbliebenen das Beileid auszusprechen. In seiner Begleitung befand sich Gaugeschäftsführer Baumer, Gauamtsleiter Huber und Kreisleiter Sporer sprachen den Hinterbliebenen die herzlichste Teilnahme der Parteigenossen des Kreises Neutlingen aus.

Kurz vor 1/4 Uhr trugen die SA-Kameraden den Sarg aus dem Hause. Die Fahnen der angeleiteten Verbände senkten sich zum Gruß. Ein stilles Gedenken galt dem teuren Entschlafenen. Vor dem Trauerhause wurde der Sarg noch einmal niedergesetzt. Weh und Schmerzverhalten lag dem Kirchenchor den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. Dann setzte sich der unüberlebende Trauerzug in Bewegung. Dumpf klangen die Trommelwirbel der Spielleute. Vom Trauerhause

aus zum Jreosoj umsaunten breite Menschenmassen die Straßen, die dem Toten den letzten Gruß entbieten wollten.

Im Zug sah man die Fahnen der Neutlinger und Pfullinger Ortsgruppen, die Stürme der Standarte 125, die Sanitätskolonne Pfullingen, die NS-Frauensschaft, Hitlerjugend und Jungvolk. Die alte, gelbliche Sturmfahe des Sturmes 11, mit der der tote Kamerad so oft ausgezogen, der Nachritzenzug der Stürme Unterhausen, der Sturmbann 1 der Standarte 63 und der Sturm 15/125, die grauen Kolonnen der SS-Sportschule beschloßen den Trauerzug. Die Trauerfeier wurde vom Kirchenchor eingeleitet mit dem Choral „Mag auch die Liebe weinen“. Stadtpfarrer Schwarz-Pfullingen hielt die Grabrede.

Nachdem sich die Fahnen über dem Grab gesenkt hatten und die Salven donnernden gedachte

Reichsstatthalter Murr

in herzlichsten Worten des verstorbenen Mitkämpfers. Wiederum stehe er am Grab eines alten Kameraden, der schon zu einer Zeit, als der Nationalsozialismus noch nicht Allgemeingut des deutschen Volkes war, die Größe der Idee erkannte und bereit war, alles für seinen Führer einzusetzen. Die ganze Tragik eines uneinigen, sich bekämpfenden Volkes werde an diesem Grabe wieder offenbar. Es gebe nichts Größeres, als daß Angehörige eines Volkes bereit seien, ihr junges Leben auf dem Altar des Vaterlandes zu lassen. So empfinde man auch hier wieder die Großtat des Führers, durch die

allein die Einheit des deutschen Volkes errichtet worden sei. Dank gebühre dem wackeren SA-Mann, der treu bis zum Tode seinem Führer folgte. „Wir wissen, daß Du nicht tot bist. Dein Geist lebt fort und ist mitten unter uns, so wie es der Geist der Hunderte ist, die in den letzten Jahren für ihren Glauben starben. In ihrem Geist sterben auch wir, und wird Deutschland leben jetzt und in alle Zukunft.“

Die letzten Grüße des Kreises Neutlingen überbrachte Kreisleiter Huber. Für die Ortsgruppe Pfullingen legte Ortsgruppenleiter Böhler einen Kranz nieder.

Wolkenbruch über Nordstetten

Sorb, 12. August. Am Donnerstag erschien in der Gegend von Nordstetten und Dettensee ein drohendes, fohlschwarzes Gewittergewölk, das vom Nordostwind reich in den breiten Talkeßel des Guchtales bei Mähringen hereingeweht wurde. Nur ein flackernder Donnereschlag erfolgte und schon stürzten gewaltige Wassermassen zur Erde nieder. So goß es eine Stunde anähernd wie mit Rübeln. Die Folge dieses plötzlichen Wolkenbruchs war, daß sich die Straßen in förmliche Flüsse verwandelten. Die Regenschwaden waren so dicht, daß Motorradfahrer und Radler auf freier Strecke halten mußten.

Von der Leiter gekürzt

Stuttgart, 12. August.

In einem Fabrikarwesen in Bad Cannstatt stürzte ein 22 Jahre alter Monteur etwa vier Meter hoch von einer Leiter ab. Er erlitt eine Rückenverletzung und mußte ins Marienhospital aufgenommen werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bezirkspolizeiliche Vorschriften zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten in Rasier-, Friseur- und Haarschneidegeschäften.

Das Oberamt Calw hat unterm 24. Juli 1934 gleichzeitig an Stelle des Kreisrats folgende mit Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung vom 27. Juli 1934 für bezugsnehmende Bezirkspolizeiliche Vorschriften mit der Maßgabe erlassen, daß die nachstehend getroffenen Anordnungen in sämtlichen Friseurgeschäften des Oberamtsbezirks an gut sichtbaren Stellen auszuhängen sind:

Erkrankungen der Haare und der Haut können beim und nach dem Rasieren, Frisieren und Haarschneiden durch unreine Instrumente (Messier, Kämmen usw.), unsaubere Hände, unsaubere Kleidung des Kunden oder Friseurs, sowie durch unreine Handtücher oder andere Wischtücher übertragen und verbreitet werden.

Zum Schutze der Allgemeinheit und zur Verhütung der Übertragung von Krankheiten wird deshalb auf Grund des Art. 25 Ziff. 4 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 in der Fassung vom 4. Juli 1898 (Reg. Bl. 1871 S. 4; 1898 S. 149) folgendes angeordnet:

A. Geschäftsräume.

- Die Geschäftsräume der Friseure müssen mit einem fugenlosen, undurchlässigen, leicht zu reinigenden Fußbodenbelag (z. B. Linoleum) versehen und stets sorgfältig rein gehalten sein, sowie ausreichend gelüftet werden. Sie dürfen nicht als Arbeitsraum für andere Berufe oder als Schlafräume oder zum Kloßen benützt werden.
- In den zum Rasieren, Frisieren und Haarschneiden benützten Geschäftsräumen muß sich eine an die Wasserleitung angeschlossene Waschgelegenheit mit einem wassermäßig an den Hauskanal angeschlossenen Wasserablauf befinden. Wo Wasserleitung fehlt, ist reines Wasser in reichlicher Menge vorrätig zu halten. Das gebrauchte Wasser ist, wo der in Satz 1 genannte Wasserablauf nicht vorhanden ist, tunlichst bald aus den Geschäftsräumen zu entfernen.
- In jedem Geschäftsraum ist durch Anschlag darauf hinzuweisen, daß das Auspucken zu unterlassen ist. Soweit örtliche Gegebenheiten dies notwendig machen, sind Spucknapfe aufzustellen.
- Es müssen in jedem Geschäftsraum saubere, trockene Handtücher an zugänglicher Stelle sichtbar aufgehängt sein.
- Nicht zum Geschäftsbetrieb gehörige Gegenstände, welche die Reinhaltung der Geschäftsräume erschweren, dürfen nicht oder nur abseits in verschlossenen Schrankkästen gehalten werden.
- Hunde, Katzen und andere Tiere dürfen in den Geschäftsräumen nicht gehalten werden. Hunde von Kunden sind gleichfalls fernzuhalten.
- Die Abfälle, wie abgeschnittene Haare, gebrauchte Watte, gebrauchtes Seidenpapier usw., sind nach jeder Abfertigung einer Person möglichst sofort feucht auszukleiden und zu beseitigen. Sie sollen in verschließbare Rehricht-eimer gebracht, wenn möglich verbrannt werden.

B. Geräte und Wäsche.

- Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen, Kämmen, Bürsten und sonstige Geräte dürfen nur in völlig sauberem Zustande benützt werden und sind nach jedesmaligem Gebrauch sorgfältig zu reinigen, insbesondere müssen die Messer und Scheren vor und nach dem Gebrauch mit in Alkohol getauchten Wattebäuschchen abgerieben und Kämmen und Bürsten mindestens einmal täglich (abends) in warmer (1prozentiger) Sodaulösung sauber gereinigt werden.
- Die Schleifsteine und Streichriemen dürfen nur mit gereinigtem und desinfizierten Rasiermessern in Berührung kommen.
- Die Benutzung von zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Kopfwalzen, Fuderquasten, Schwämmen und Bartbinden ist verboten. Statt der Fuderquasten zum allgemeinen Gebrauch sind reine, frische Wattebäuschchen, welche nach einmaligem Gebrauch nicht mehr benützt

werden dürfen und zu verbrennen sind, oder Pulverbläser zu verwenden. An Stelle der Schwämme sind zum Abwaschen des Gesichts nach dem Rasieren geeignete Bäumchen von reiner Verbandwatte, welche nur einmal gebraucht werden dürfen, oder frische, seit ihrer letzten Reinigung nicht gebrauchte Wäschestücke oder das dem Kunden vorgesteckte frische Schuhtuch zu verwenden.

- Das zum Rasieren bestimmte Wasser, sowie das Rasierbecken und die Seife müssen sauber sein. Auf die Reinigung der Rasierpinsel ist besondere Sorgfalt zu verwenden.
- Den Kunden ist zu empfehlen, eigenes Rasierzeug, eigene Kämmen und Bürsten sowie die erforderlichen eigenen Wäschestücke — Handtuch oder Schuhtuch — zu halten.
- Jeder Kunde muß zum Abtrocknen des Gesichts nach dem Rasieren ein frisches, seit seiner letzten Reinigung noch nicht gebrauchtes Wäschestück — Handtuch oder Schuhtuch — erhalten; hierzu kann das dem Kunden vorgesteckte Schuhtuch benützt werden. Statt der Wäsche empfiehlt sich die Verwendung von Seidenpapier, das nach einmaligem Gebrauch zu vernichten ist.
- Die Kopfstützen an Rasier- und Friseurstühlen sind vor jedesmaligem Gebrauch mit einem sauberen, seit seiner letzten Reinigung noch nicht benützten Tuch oder mit reinem, noch unbenutztem Seidenpapier zu bedecken.
- Die Frisiermützen müssen rein sein. Damit ein schon benützter Frisiermantel die Haut des Kunden nicht berührt, ist zwischen seinem Rand und den Hals des Kunden frisches Seidenpapier und ein Streifen reiner Watte einzulegen. Abgeschnittene Haare sind mit Nadelnspitzen zu entfernen und dürfen nicht mit dem Mund weggehoben werden.
- Die Apparate zum Trocknen gewaschener Haare müssen so eingerichtet sein, daß bei ihrem Gebrauch eine Beschädigung der Haare nicht eintreten kann. Die Luft dieser Apparate darf nicht zu heiß sein (höchstens 50 Grad).
- Geräte, welche an Leiden gebraucht sind, dürfen nicht an Lebenden Verwendung finden.

C. Bedienung der Kundenschaft.

I. In den Geschäftsräumen.

- Friseure müssen bei Ausübung ihres Berufs in den Geschäftsräumen stets saubere, leicht waschbare Überkleidung tragen (Schürze allein genügt nicht).
- Vor der Bedienung eines jeden Kunden müssen sie sich die Hände gründlich mit Wasser unter Verwendung von Seife und, wenn nötig, mit Handbürste reinigen.
- Personen, die an einer Haut-, Haar- oder ansteckenden Krankheit, insbesondere Geschlechtskrankheit, leiden oder mit Hautausschlägen oder eiternden Wunden an den Händen behaftet sind, haben sich, solange diese Krankheitszustände nicht vollständig beseitigt sind und eine Ansteckungsgefahr besteht, jeder Tätigkeit im Friseurberuf und der Bedienung von Kunden zu enthalten.
- In den Geschäftsräumen dürfen an ansteckenden Krankheiten oder an Ungeziefer leidende Personen nicht, an sonstigen Kopf-, Gesichtsausschlägen, Haar-, Bart- und Hautkrankheiten leidende Personen nur unter Anwendung solcher Vorsichtsmaßregeln bedient werden, welche eine Berührung der gebrauchten Geräte und Wäsche für die übrigen Kunden ausschließen.

Ist die Bedienung solcher Personen doch erfolgt, so sind die benützten Geräte und Wäschestücke nach gründlicher Reinigung mit 1prozentiger Sodaulösung zu desinfizieren.

- Verletzungen, welche beim Rasieren, Haarschneiden oder Frisieren entstehen, dürfen niemals mit den Fingern berührt oder mit gepulvertem Mann oder anderen angeblüht blutstillenden Mitteln eingerieben werden. Eine Blutung ist vielmehr lediglich durch Andrücken von reinen Wattebäuschchen zu stillen.
- Die Benutzung von gemeinsamen Aftansteinen ist verboten. Behandelnde Hautflächen sind möglichst mit Alkohol (Köln. Wasser), Toiletteessig und ähnl. abzuwaschen oder zu besprühen.

II. Außerhalb der Geschäftsräume.

- Bei dem Rasieren, Frisieren und Haarschneiden außerhalb der Geschäftsräume sind diese Vorschriften unter B und C entsprechend anzuwenden. Personen mit ansteckenden Krankheiten sind mit ihren eigenen Geräten und Wäschebäuschchen zu bedienen, jedenfalls aber sind die be-

nützten Geräte und Wäschebäuschchen nach dem Gebrauch sofort gründlich zu reinigen, womöglich auszutrocknen, und dürfen bei anderen Personen ohne vorherige Desinfektion nicht verwendet werden.

- Die Bedienung von Personen im Umherziehen und von Hans zu Hans ohne vorgängige Bestellung unterliegt den Beschränkungen der Gewerbeordnung und ist gegebenenfalls strafbar.

Die Desinfektion erfolgt bei Wäsche am besten durch Auswaschen, bei den übrigen Gebrauchsgegenständen wie Messern, Scheren, Pinseln, Bürsten, Kämmen usw. durch Einlegen in 1prozentige Formalinlösung für die Dauer von 1—2 Stunden. Die 1prozentige Formalinlösung wird durch Verdünnung der in der Apotheke erhältlichen Formalinlösung im Verhältnis von 1 Teil Formalinlösung zu 10 Teilen Wasser hergestellt.

Zu widerhandlungen sind nach Art. 25 Ziff. 4 Pol. Str. G. in Verbindung mit § 367 St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bedroht.

Vorliegende bezirkspolizeiliche Vorschrift tritt 4 Wochen nach der Verkündung in Kraft.

Landrat: (gez.) Nagel.

Am kommenden Mittwoch nachmittag treffen, wie bereits von der Presse bekannt gegeben wurde, eine größere Anzahl offizierlicher SA-Kameraden hier ein. Die Kreisleitung bittet um

Bereitstellung von Quartieren

auf zirka 10 Tage

Die Quartiere wollen umgehend bei der Kreisleitung gemeldet werden. Der stellvertretende Kreisleiter.

Gute Arbeitshosen

Wir empfehlen:

- blaue Hofen 2.20, 3.10, 3.75, 4.75
- Zeughosen 3.30, 4.70, 5.50
- Englischlederhosen 5.50, 6.60, 7.50, 9.90
- Samtkordhosen 6.50, 7.50, 8.80, 9.80
- Ripskordhosen 6.60, 6.80

Paul Röchle G. m. b. H., am Markt, Calw

Lassen Sie Ihre **Kragen** besonders die beliebten **Hohlkragen u. Oberhemden** im Spezialgeschäft waschen u. bügeln, sie werden wie neu **Geschw. Schühle**, Badstraße Berta Schroth, Altbürgerstr.

Verloren ging am Mittwoch von Bad Teinach nach Calw

Sofakissen

Abzugeben in Calw, Biergasse 9

Entlaufen

weißer ungarischer

Schäferhund

(Bernhardiner-Art)

Meldung telefonisch erbeten an

Kurhaus Monbachtal

bei Bad Liebenzell, Tel. Liebenzell 69

In Delikatesse- **Sauerkraut** empfiehlt

Fr. Lamparter a. Markt

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre zum Stochholzmachen Gerh. Paulus, Liebenzell Fernsprecher 15

Fräulein

bemandert in Küche und Haushalt

sucht Halbtagesstelle

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter S. 11. 186

Guterhaltener

Herb

wied verkauft

Marktplatz 12